

Quellenangaben:

- 1 Bildung in Deutschland 2016, Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration
- 2 Arbeitshilfen Nr. 170 der Deutschen Bischofskonferenz – Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe, 24. Juni 2008, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Als Download auf www.dbk.de erhältlich
- 3 Leimgruber, Stephan, (Multi)religiöse Feiern in der Schule, Handout zur Fortbildung für Religionslehrkräfte des Bistums Eichstätt, Gars 2011
- 4 Arbeitshilfen Nr. 170 der Deutschen Bischofskonferenz – Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe, 24. Juni 2008, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Als Download auf www.dbk.de erhältlich
- 5 ebd.
- 6 Leimgruber, Stephan, (Multi)religiöse Feiern in der Schule, Handout zur Fortbildung für Religionslehrkräfte des Bistums Eichstätt, Gars 2011
- 7 Arbeitshilfen Nr. 170 der Deutschen Bischofskonferenz – Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe, 24. Juni 2008, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Als Download auf www.dbk.de erhältlich
- 8 ebd.
- 9 ebd.
- 10 ebd.
- 11 Leimgruber, Stephan, (Multi)religiöse Feiern in der Schule, Handout zur Fortbildung für Religionslehrkräfte des Bistums Eichstätt, Gars 2011
- 12 Arbeitshilfen Nr. 170 der Deutschen Bischofskonferenz – Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe, 24. Juni 2008, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Als Download auf www.dbk.de erhältlich

Weitere Literatur:

Holzappel-Knoll, Maria, Leimgruber Stephan: Gebete von Juden, Christen und Muslimen. Modelle für religiöse Feiern in der Schule, dkV, München 2009

Dagmar Cuffari, Warum beten wir eigentlich nicht zusammen?, Bischöfliches Schulreferat Passau

Leitfaden für multireligiöse Feiern in der Schule. Gemeinsam Feiern - voneinander lernen, Hauptabteilung Schule und Erziehung im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn

Miteinander leben – miteinander feiern?!



© cobisschools

In Deutschland leben immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil dieser Kinder unter 10 Jahren ist inzwischen auf über ein Drittel der altersgleichen Bevölkerung gewachsen, in einzelnen Ballungszentren liegt dieser Anteil bei mehr als 50%. Ein Großteil dieser Kinder gehört keiner christlichen Kirche an, die Zugehörigkeit zu ihrer Religionsgemeinschaft macht aber gerade für viele dieser Kinder bzw. deren Eltern ein wesentliches Merkmal ihrer Identität aus.¹

Für viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist die Schule der zentrale Lern- und Lebensort, an dem sie mit Sprache und Kultur vertraut werden, Beziehungen knüpfen und (neue) Heimat finden.

Aus dem gemeinsamen Leben entstehen Fragen und Impulse zum alltäglichen Miteinander, zur Gestaltung von Festen und Feiern und insbesondere auch zur Gestaltung von religiösen Feiern zu besonderen Zeiten und Anlässen.

Die deutschen Bischöfe nehmen die Schule als Ort des multikulturellen Zusammenlebens wahr und formulieren in den Arbeitshilfen Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen:

„Die Schule stellt in mancher Hinsicht einen Sonderbereich dar, insofern das multikulturelle Zusammenleben und –arbeiten zum Alltag gehört, den es gemeinsam zu gestalten gilt. Das kann nur gelingen, wenn die Kinder und Jugendlichen Respekt und Rücksichtnahme lernen, aber in gleicher Weise in ihrer eigenen religiösen Tradition gebildet werden.“²

So gilt es Wege für ein Kennenlernen der jeweiligen religiösen Überzeugungen zu finden, damit ein respektvolles und von Achtung getragenes Miteinander (an der Schule) möglich ist.

Empfehlungen für die Diözese Eichstätt:

- Kirchliche Religionslehrkräfte sollen sich, möglichst im Dialog mit den evangelischen Kolleg/innen in Diskussionen und Überlegungen um Schulgottesdienste und religiös ausgerichtete Feiern fachkompetent und achtsam aber klar einbringen. Dabei ist der Kontakt mit der Schulleitung ebenso zu pflegen, wie zu staatlichen Lehrkräften. Evtl. gilt es, Schulleitung und Lehrkräfte über die Aussagen und Vorgaben der Bischöfe zu informieren.
- Es ist empfehlenswert, bereits vor evtl. Diskussionen in Konferenzen etc. in diesem Sinn das Gespräch mit Schulleitung und den Kolleginnen und Kollegen beider christlichen Konfessionen zu suchen.
- Im respektvollen Miteinander können auf der Grundlage der Vorgaben der Deutschen Bischöfe Feiern zu bestimmten Anlässen (z.B. zu Schulanfang oder –ende, zur Trauerfeier beim Tod eines Schülers/Lehrers) Feiern gemeinsam vorbereitet und gestaltet werden.
- Christliche Feste eignen sich nicht für multireligiöse Feiern und sollten keinesfalls im Rahmen einer multireligiösen Feiern gefeiert werden.

Interreligiöse Feiern:

Miteinander dieselben Gebete sprechen

Eine interreligiöse Feier ist ein Gebetstreffen, am besten an einem neutralen Ort, an dem Mitglieder von verschiedenen Religionsgemeinschaften teilnehmen. Die Gebete werden miteinander und gleichzeitig von Angehörigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften gesprochen.

Diese Form des gemeinsamen Betens birgt große Schwierigkeiten in sich, da die verschiedenen Religionen teilweise unterschiedliche Gottesvorstellungen haben und diese im Gebet zum Ausdruck kommen.

Diese Form ist abzulehnen, „weil hier Gefahr besteht, den anderen zu Vereinnahmungen und vorhandene Gegensätze zu verschleiern“.¹²

Das Gebetstreffen kann unter ein bestimmtes Thema gestellt oder einem bestimmten Anliegen, wie dem Frieden gewidmet werden. ¹⁰

Sorgfältige Vorbereitung in der Schule ¹¹:

- Sich kennen lernen und über ein Modell einigen
- Arbeitsgruppe mit den Vertretern der Religionsgemeinschaften einrichten
- Thema und Leitgedanken überlegen
- Musikalische Gestaltung bedenken und vorbereiten
- Elemente ausarbeiten und proben lassen
- Ort auswählen (vgl. Orte für multireligiöse Feiern)
- Einladung an Schüler und Lehrer
- Information an die Eltern
- Symbol (Kerze, Blume, Friedensgruß) einbeziehen
- Anschließendes Zusammensein

Vertretung der Religionsgemeinschaften:

In einer multireligiösen Feier muss ein/e Vertreter/in jeder Religionsgemeinschaft anwesend sein. Diese/r muss als Vertreter/in der jeweiligen Religionsgemeinschaft anerkannt sein.

Es muss sehr gut abgewogen werden, ob für den jeweiligen Anlass eine multireligiöse Feier angemessen ist. Bei einer multireligiösen Feier ist nicht von einem Gottesdienst, sondern von einer Begegnung oder einem Treffen zu sprechen. In der Schule muss es die Möglichkeit geben, in der für die eigene Religion spezifischen Form Gottesdienst zu feiern, um in der eigenen Gemeinschaft und im eigenen Glauben Heimat zu finden.

Multireligiöse Feier:

Zugegen sein, wenn andere beten! (Johannes Paul II.)

„Multireligiöse Feiern sind ein spirituelles Teilen von religiösen Erfahrungen.“ ³

Bei einer multireligiösen Feier kommt man zum Gebet zusammen, aber nicht zu gemeinsamen Gebet. Jeder Teilnehmer gibt einerseits ein Zeugnis seines Glaubens, nimmt aber andererseits auch beim Zuhören die fremde religiöse Tradition und Überzeugung respektvoll wahr. Jeder betet mit seinen eigenen traditionellen Texten und Gebeten, während die anderen achtsam zugegen sind.

„Multireligiöse Gebete fordern, dass wir an unserem Glauben festhalten, dabei aber einander respektvoll zuhören, alles Gute und Heilige in den Lehren der anderen zu erkennen suchen und gemeinsam alle Initiativen zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und des Friedens unterstützen.“ ⁴

„Deshalb bleiben je eigene Schulgottesdienste für Christen und andere Religionen unverzichtbar. Bei besonderen Anlässen (z.B. anlässlich des Schuljahresbeginns oder –abschlusses) können die Glaubensgemeinschaften an getrennten Orten ihren jeweiligen Gottesdienst feiern; anschließend kann im Rahmen einer Begegnung in der Schule ein kurzes Grußwort eines Vertreters bzw. einer Vertreterin der jeweiligen Glaubensgemeinschaft erfolgen.“ ⁵

So wird der Eindruck der Vermischung und Vereinheitlichung der Religionen vermieden und die Vielfalt deutlich. Die Religionen werden in ihrer Authentizität gewahrt. ⁶

Die multireligiöse Feier kann nicht als Ersatz für christliche Feiern an christlichen Festtagen oder Zeiten des Kirchenjahres dienen.

Für multireligiöse Gebetsbegegnungen gibt es zwei Formen ⁷:

Team-Modell und Gastgeber-Modell:

Beim Team-Modell laden die beteiligten Religionen gemeinsam ein und gestalten in einer Arbeitsgruppe das Treffen.

Beim Gastgeber-Modell lädt eine Religion ein, leitet die Vorbereitung unter Beteiligung der anderen Religionen und organisiert die Durchführung. Bei symbolischen Handlungen oder Fürbitten können sich die „Gäste“ beteiligen.

Grundsätzliche Regeln für die Zusammenkunft von Menschen verschiedener Religionen:

- Verzicht auf das gemeinsame Beten von frei verfassten oder aus der Tradition ausgewählter Texte,
- Verzicht auf das gemeinsame Singen von Liedern, die von der jeweiligen Glaubens- und Gebetstradition geprägt sind,
- keine Religion nimmt Texte oder Bräuche einer anderen Religion in ihre Beiträge auf, die nicht auch zu ihrer eigenen Überlieferung gehören.

Ablauf und Aufbau:

Für den Ablauf und Aufbau eines Gebetstreffens gibt es keine verbindliche oder feststehende Form. Es gehört aber auf jedem Fall ein Rahmen mit Eröffnung und Abschluss dazu. Das Lob Gottes ist immer ein unverzichtbares Element bevor Anliegen und Bitten vorgetragen werden. ⁸

Anlässe für multireligiöse Feiern:

Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind christliche Feste, die christlich gestaltet und gefeiert werden müssen. Ebenso sind z.B. das Ashura und das Fest des Fastenbrechens Feste, die nach muslimischen Brauch gefeiert werden müssen. Zu solchen Anlässen sind Gottesdienste mit Gastfreundschaft denkbar.

In der Schule eignen sich für multireligiöse Feiern besonders Schuljahresbeginn und –ende, Schuljubiläen, frohe oder schmerzliche Erfahrungen im Schulleben, Not- und Leidsituationen, wie Unfälle, Suizid oder Amokläufe, Katastrophen und Kriege.

Orte für multireligiöse Feiern:

„In der Regel sollten solche Begegnungen nicht in einem Sakralraum, sondern in neutralen Räumlichkeiten stattfinden. Dadurch kann Rücksicht auf das Bilderverbot genommen werden, das für Juden wie Muslime gilt.“ ⁹ Auf die Ausgestaltung des Raumes mit Symbolen, die explizit an die christliche oder muslimische Religion gebunden sind, sollte verzichtet werden.

Gestaltung von multireligiösen Feiern:

Lesungen aus unterschiedlichen religiösen Schriften sollten so ausgewählt sein, dass sie auch für Andersgläubige verständlich sind.

Nach Möglichkeit sollen Lesungen aus der Tora von einem Juden/einer Jüdin auf Hebräisch, Lesungen aus dem Koran von einem Muslim/einer Muslima auf Arabisch rezitiert und dann auf Deutsch vorgelesen werden.

Wo Christen und Juden in freier Zustimmung eine Begegnung im Gebet vor Gott bejahen, kann ein gemeinsames Beten, z.B. von Psalmen möglich sein.

Da Symbole z.T. eine unterschiedliche Bedeutung in den Religionen haben, sollten gemeinsame Zeichen abgesprochen werden.